

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 97 (2017)
Heft: 1051

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir Menschen- freunde

Über Philanthropie im Zeitalter des Rechts-
und Sozialstaats

Vom Geben

- 1 **Wie gebe ich richtig?** *Peter Schneider*
- 2 **Von der Grosszügigkeit** *Monique Bär*
- 3 **Streitpunkt Philanthropie** *Katja Gentinetta und Heike Scholten*

Stiftungsplatz Schweiz

- 4 **Das starke Mittelmass** *Georg von Schnurbein*
- 5 **Shared Philanthropy** *Goran Studen*
- 6 **Stiftungswissen auf einen Blick** *Swiss Foundation Code*

Fokus Dachstiftung

- 7 **Ausweglose Situation?** *Peter Spinnler*
- 8 **Zum Beispiel Lori Dinkel** *Matthias von Orelli*
- 9 **Bankkundenstiftungen? Nein!** *Philipp Egger*

Für die Unterstützung bei der Lancierung des Dossiers danken wir der Fondation des Fondateurs.

«Seit der Jahrtausendwende erlebt das Schweizer Stiftungswesen eine historisch einmalige Dynamisierung. Immer mehr Menschen spüren: Geben macht glücklich. Klar ist aber auch: bei unbedachtem oder unbedarftem Vorgehen bleiben Philanthropinnen und Philanthropen nicht nur ohne Wirkung, sondern können sogar Schaden anrichten.»

Thomas Sprecher, Stiftungsratspräsident der Fondation des Fondateurs

Wir Menschen- freunde

Auf den ersten Blick sind es grossartige Zeiten für die Zivilgesellschaft: Zwar stiften und spenden in der Schweiz seit der Jahrtausendwende immer mehr Menschen für gemeinnützige Zwecke – die jeweiligen Philanthropinnen und Philanthropen sehen sich aber auch immer öfter Vorurteilen und öffentlicher Kritik ausgesetzt, die das jeweilige Engagement als Ausdruck leistungsloser Privilegien diffamieren, eine *hidden agenda* im Eigeninteresse der Geber vermuten oder sogar vorschlagen, freiwilliges Engagement weitgehend durch staatliches Engagement zu ersetzen, da dieses immerhin «demokratisch legitimiert» sei.

Der Kulturkampf um die Philanthropie ist so alt wie die Menschenfreundlichkeit selbst, mit dem Ausbau staatlicher Vorsorge- und Sicherungssysteme in den letzten 100 Jahren entstand allerdings eine Art Legitimationszwang, dem sich Stifterinnen und Stifter heute ebenso ausgesetzt sehen wie öffentliche Einrichtungen. Nicht selten stehen sich die verschiedenen Akteure bei der Bewältigung dessen selbst im Weg, etwa wenn es darum geht, die eigene Rolle richtig zu definieren, zum richtigen Zeitpunkt «Nein» zu sagen, oder zu lange zu zaudern, wenn erkannte Synergien genutzt werden könnten, dafür aber die eigene Autonomie auf dem Spiel steht.

Wie reagiert man also als Geber richtig, wenn der Handlungsbedarf gross, der Spielraum eher klein ist? Wo wären Reformen im Stiftungswesen tatsächlich angezeigt? Muss auch die Philanthropie effizienter werden? Und wenn ja: wie gelingt das? Auf den folgenden Seiten lesen Sie Antworten zu obigen Fragen, die die Fallstricke des Gebens im Alltag ebenso thematisieren wie den Reformstau im Philanthropiebereich – und vieles dazwischen.

Die Redaktion